

Die SVP will weiter zulegen

RISCH rah. Die SVP Risch-Rotkreuz hat gestern Abend ihre Kandidaten für den Gemeinderat und den Kantonsrat nominiert. Erklärtes Ziel der Partei: einen zweiten Sitz im Gemeinderat erobern und mindestens drei Kantonsräte stellen. Gemeinderat Franz Zoppi (58), der seit vier Jahren der Finanzabteilung vorsteht, stellt sich zur Wiederwahl. Ihm zur Seite stehen soll künftig Flavio Roos (44). «Die Gemeinderatswahl wird durch den Majorz sicher eine Herausforderung für uns», räumt Zoppi ein, erhofft sich aber dennoch Chancen: «Wir sind mit fähigen Kandidaten bereit, noch mehr Verantwortung zu übernehmen.»

Einen Sitz im Gemeinderat ist nicht das Einzige, was Flavio Roos erreichen will. Denn bereits seit 12 Jahren sitzt er im Kantonsrat – und stellt sich auch für dieses Amt zur Wiederwahl. Mit Matthias Werder (33) kandidiert ein weiterer bisheriger Kantonsrat. Zudem präsentierte die SVP-Ortspartei gestern zwei neue Gesichter fürs Kantonsparlament. Franz Blaser (33) ist seit zwei Jahren Präsident der SVP Risch. Mit Patrik Kretz (20) konnte die Partei ein junges Gesicht für die Kandidatur gewinnen. Kretz ist zudem Präsident der JSVP Kanton Zug. Weiter stellte sich Heinz Schmid, langjähriges Mitglied der Rechnungsprüfungskommission, zur Wiederwahl.



Die Kandidaten von links: Franz Blaser, Matthias Werder, Patrik Kretz; Flavio Roos und Franz Zoppi (kniend). PD

Spinnerei erhält neuen Auftritt



Solche Fahnen soll es künftig nicht mehr geben. Die Beschriftung der Mieter in der ehemaligen Spinnerei wird vereinheitlicht. Bild: Werner Schelbert

BAAR Auf dem ehemaligen Industrieareal an der Langgasse herrscht ein Beschriftungschaos. Die Gemeinde hat interveniert – mit Erfolg.

SILVAN MEIER
silvan.meier@zugerzeitung.ch

Hier wirbt ein Sportfachgeschäft mit Fahnen und Schildern, dort ein Restpostenhändler mit Plastikblachen und Leuchtschrift. Die ehemalige Spinnerei an der Lorze in Baar bietet nicht nur architektonisch, sondern auch beschriftungstechnisch einen bunten Mix. Ein Durcheinander allerdings, das die Gemeinde Baar nicht toleriert. Denn im gemeindlichen Reklamereglement heisst es, dass bei Arealbebauungen, Einkaufszentren und grösseren Geschäftsbauten

die Reklamen und Beschriftungen «in geeigneter Form zusammenzufassen» sind. Explizit wird auf ein Reklame- und Beleuchtungskonzept verwiesen. Und ein solches fehlt in der ehemaligen Spinnerei. «Die Gemeinde ist mit uns in Kontakt getreten und hat eine Anpassung der Beschriftungen gewünscht», sagt Andreas Kiry, Leiter Unternehmenskommunikation der Schweizerischen Lebensversicherungs-Gesellschaft Pax, die Besitzerin des ehemaligen Industrieareals ist.

Einheitliche Linie

Die Pax hat reagiert und ein Beschriftungskonzept erarbeitet, das bis am 6. Mai öffentlich aufgelegt ist. Die Gnädinger Marketingwerkstatt aus Cham hat dem schildertechnischen Wildwuchs ein Ende bereitet und ein Gesamtkonzept erarbeitet, das nicht nur die Anzahl verschiedener Schilder, Beschriftungen und Leuchtreklamen minimiert, sondern dem Areal auch einen neuen Auftritt verpasst. Aus der ehe-

maligen Spinnerei an der Lorze wird neu der «Gewerbepark an der Lorze». Das Areal soll neu als «attraktiver Ort zum Einkaufen und Arbeiten» positioniert werden. An 22 Standorten rund

«Die Gemeinde hat eine Anpassung der Beschriftungen gewünscht.»

ANDREAS KIRY,
PAX-MEDIENSPRECHER

um das Areal zwischen Langgasse, Haldenstrasse und Lorzendamm werden Stelen, Pylonen, Fahnen und Schilder im gleichen Design aufgestellt. «Corporate Design gehört zu einem zeitgemässen Auftritt eines repräsentativen Geschäftsareals», heisst es im Beschriftungskonzept. Laut Andreas Kiry von

der Pax soll die Neupositionierung besser widerspiegeln, was den Besucher auf dem Areal erwartet. «Schliesslich wird das Gebäude nicht mehr als Spinnerei genutzt», so der Mediensprecher. Am Charakter und Mieternix auf dem Areal soll aber nichts verändert werden. «Die Mieter sollen sich mit dem neuen Namen «Gewerbepark an der Lorze» identifizieren und diesen auch aktiv nutzen», so Kiry.

Pax prüft bauliche Anpassungen

Zu den bestehenden Geschäften können durchaus neue Mieter hinzukommen. Zwar sind die Flächen gemäss Kiry weitgehend vermietet. Auf der Homepage der Versicherung werden aber ein Büro, Gewerberäume und ein Verkaufslokal angeboten. Die ehemalige Spinnerei könnte sich aber nicht nur visuell verändern. Wie Andreas Kiry sagt, prüft die Pax auch bauliche Anpassungen. «Denn teilweise sind die Gebäude nicht optimal nutzbar.»

Freiamt

Am Samstag fällt der Vorhang

BEINWIL red. Es hätte ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte werden sollen. Nun ist es vorläufig der letzte. Die Rede ist vom Auftritt von Johnny und Manuel Giussani im Gasthaus zum Kreuz in Beinwil. Das Konzert wird von der Kulturbühne Freiamt organisiert. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, das kulturelle Leben zu bereichern. Doch weil der «Kreuz»-Wirt aufgehört hat, steht der Verein ohne Veranstaltungslokal da (wir berichteten). Dabei ist die Kulturbühne erst seit April aktiv. Wenigstens kann der Verein mit dem letzten Konzert noch einmal ein Ausrufezeichen setzen. Vater und Sohn Giussani werden erdigen Blues und Rock 'n' Roll des zweifachen Grammy-Preisträgers Delbert McClinton spielen.

HINWEIS

Konzert mit Johnny und Manuel Giussani: Samstag, 10. Mai, 20 Uhr, Gasthaus zum Kreuz. Info und Reservation: www.kbfreiamt.ch



Johnny Giussani tritt als Letzter im «Kreuz» auf. PD

Der Gemeinderat will neu selber einbürgern

MURI An einer Informationsveranstaltung zur neuen Gemeindeordnung bleiben die Stühle leer. Die Opposition ist dennoch lautstark.

Es ist fast ein Ritual: Gegen Ende der Gemeindeversammlung befinden die Stimmbürger jeweils über Einbürgerungsgesuche. Die Bewerber werden vorgestellt, anschliessend wird abgestimmt. In der Regel ohne Wortmeldung, ohne Opposition und ohne Gegenstimme. Eine «Marathonübung» nennt der fürs Einbürgerungswesen zuständige Murianer Gemeinderat Heinz Nater das Prozedere. «Und solche Marathonübungen wollen wir an der Gemeindeversammlung keine mehr.» Der Gemeinderat beantragt deshalb, dass das Recht auf Einbürgerung künftig an den Gemeinderat übergeht – so wie es das neue Gesetz über das Kantons- und Gemeindebürgerrecht seit dem 1. Januar ermöglicht. Dort heisst es in Artikel 25: «Die Gemeinden können in der Gemeindeordnung die Zuständigkeit des Gemeinderats für die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts vorsehen.» Und von dieser Möglichkeit will die Murianer Exekutive Gebrauch machen. Ähnliches planen die Freiamt Gemeinden Sins, Aristau und Waltenschwil.

«Abschreckende Wirkung»

Am Dienstagabend hat der Gemeinderat über die geplante Änderung der Gemeindeordnung und über das seit Anfang Jahr neu organisierte Einbürgerungsverfahren (siehe Box) informiert – vor leeren Rängen. Lediglich drei Gemeinderäte, vier Journalisten, die komplette Einbürgerungskommission und zwei, drei Parteienvertreter waren im Dachtheater zugegen. Das Einbürgerungsverfahren scheint nicht zu interessieren. Einen Spaziergang kann der Gemeinderat trotzdem nicht erwarten. Der Änderung der Gemeindeordnung, über die am 26. Juni an der Gemeindeversammlung und am 28. September an der Urne abgestimmt wird, erwächst von einer Seite Opposition. SVP-Präsident Simon Käch hat am Informationsabend deutlich gemacht, dass seine Partei die Übertragung der Zuständigkeit

für die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts an den Gemeinderat bekämpfen wird. Auch wenn die Einbürgerung letztlich ein Verwaltungsakt sei, so habe die Abstimmung an der Gemeindeversammlung dennoch eine grosse Bedeutung. «Die Gemeindeversammlung kann abschreckende Wirkung haben», so Käch. Nur wer sich sicher sei, vor der Gemeindeversammlung zu bestehen, bewerbe sich überhaupt für das Schweizer Bürgerrecht. Für ihn ist deshalb klar: «Dass die Gemeindeversammlung über Einbürgerungsgesuche befindet, ist eine lange Tradition, die sich bewährt hat.»



«Solche Marathonübungen wollen wir keine mehr.»

HEINZ NATER,
GEMEINDERAT

Ausländer müssen Test bestehen

EINBÜRGERUNGSVERFAHREN van. Mit dem neuen Gesetz über das Kantons- und Gemeindebürgerrecht ist das Einbürgerungsverfahren angepasst worden. Es beginnt in der Regel mit einer Erstberatung durch die Gemeindekanzlei, worauf das Gesuch eingereicht werden kann. Zu diesem gehören zwingend auch Unterlagen wie ein Strafregister- und Betreibungsregisterauszug. Ebenso wird überprüft, ob der Bewerber alle Steuern bezahlt und seit mindestens drei Jahren keine Sozialhilfe bezogen hat. Erst nach dieser Vorprüfung erfolgt die vertiefte Prüfung. Diese beinhaltet die Publikation der Einbürgerungsgesuche verbunden mit dem Recht, schriftliche Eingaben zu machen. Neu hat der

Kanton Aargau zudem einen standardisierten sprachlichen und staatsbürgerlichen Test entwickelt, den alle Bewerber ab dem 16. Lebensjahr bestehen müssen. Hat der Kandidat alle Hürden übersprungen, erfolgt das Einbürgerungsgespräch vor der Einbürgerungskommission, die schliesslich dem Gemeinderat oder der Gemeindeversammlung den Antrag auf Einbürgerung stellt. In Muri kostet dieses gesamte Verfahren pro Person 1500 Franken. Fällt der Bewerber im Verlauf des Verfahrens durch, wird der Betrag entsprechend angepasst.

HINWEIS

Sprachlicher und staatsbürgerlicher Test auf www.einbuergertest-aargau.ch

Schnelleres Verfahren

Gemeinderat Heinz Nater widerspricht Kächs Sichtweise. Für ihn hat das neue Verfahren nur Vorteile. Die Gemeindeversammlung werde entschlackt, das Verfahren beschleunigt und der Aufwand verringert. Künftig sollen die Einbürgerungsverfahren wie vom Gesetz gefordert innerhalb eines Jahres erledigt sein, da Entscheide vom Gemeinderat laufend gefällt werden können und nicht mehr auf eine Gemeindeversammlung gewartet werden muss. Für den Systemwechsel spricht aus Sicht von Nater auch die breite Zustimmung der Stimmbürger zu den vorgelegten Gesuchen. «Das wertet der Gemeinderat als Vertrauensbeweis», so Nater. Dass die Gemeindeversammlung eine abschreckende Wirkung hat, glaubt er nicht. Und ein offizieller Akt sei laut Nater auch im neuen Verfahren gegeben: «Die Bewerber müssen eine «Erklärung betreffend Achtung der Werte der Verfassung unterschreiben.»

SILVAN MEIER
silvan.meier@zugerzeitung.ch